



Vorlage Vorstellung Phantasie

inszeniert von Jürg Imholz
Unterrichtssequenzen im Bildnerischen Gestalten
der Oberstufe



BAND III

Vorlage, Vorstellung, Phantasie.

Gestaltungssequenzen im Bildnerischen Gestalten der Oberstufe,
inszeniert von Jürg Imholz.

INHALT

I.1	EINLEITUNG
I.2	BEGRÜNDUNG DER AUSWAHL
I.3	KRITERIENORIENTIERTER UNTERRICHT
II	LANDSCHAFT WOLKEN, LICHT UND WASSER
III	FARBE UND FORM GROSSFORMATE
IV	SPIEGELUNGEN ZÜRICH BEI NACHT
V	NATURPHÄNOMEN RINDE
VI	WERKSTOFF PAPIER INSEKTEN
VII	LANDSCHAFT TOSKANA
IIX	KUGEL ERDE UMSTÜLPUNG SPIEGELUNG
IX	FILZSTIFTE BLÜTEN ALLTAGSOBJEKTE
X	FIGUR ZIEHEN, TRAGEN, SCHIEBEN
XI	FEUER UND FLAMME STREICHHOLZ
XII	SPEISEN GEDECKE AUSWAHL DER MALMITTEL
XIII	QUELLENVERZEICHNIS
XIV	ABBILDUNGSVERZEICHNIS

< Abb. 1



Einleitung

ÜBERSICHT

1.1 Einleitung

Wird **Phantasie** gefördert, treten Vorbilder und Vorstellungen in den Hintergrund und im Zentrum steht das spielerische Suchen. Werden **Vorstellungen** gefördert, müssen Vorbilder und Phantasien dem planerischen Gestaltungsprozess Vortritt gewähren. Werden **gestalterische Techniken** gefördert, sollen Vorstellungen und Phantasien schweigen, um dem Vorbild die notwendige Wahrnehmung und Differenzierung zu gewähren. Das Verständnis der **Meisterlehre** lebt von der Wechselwirkung dieser Zugänge und Prozesse.

1.2 Begründung der Auswahl

Anders als in der Unter- und Mittelstufe erfahren Lernende der **Oberstufe** im eigenen Gestaltungsprozess oft fehlendes Können. Sie lehnen Phantastisches als Utopisches, ihrer Wirklichkeit Fremdes ab, möchten exakt und konkret abbilden und darin inhaltlich und technisch unterstützt werden.

1.3 Kriterienorientierter Unterricht

Den Lernenden werden inhaltliche, formale und technische Kriterien gegeben. Gestalterische Gesichtspunkte ermöglichen Schülerinnen und Schülern selbständiges, kriteriengeleitetes Arbeiten und Reflektieren.

I. 1 EINLEITUNG

Was treibt unseren Gestaltungswillen an? Sind es die dem Menschen ureigenen Kräfte, die ihn dazu bewegen, sein Umfeld durch eigene Spuren mit Farben und Formen zu prägen? Sind es Vorstellungen, Phantasien oder Vorbilder, welche seine schöpferischen Kräfte antreiben? (Goethe 1824) meinte: „Wem die Natur ihr offenes Geheimnis zu enthüllen anfängt, der empfindet eine unwiderstehliche Sehnsucht nach ihrer würdigsten Auslegerin, der Kunst.“

Wird ein Gestaltungsprozess von der Phantasie geleitet, so sind weder Vorbilder noch Vorstellungen wichtig. Der kreative Prozess, das Suchen, Entwickeln, Verwerfen, Kombinieren, Entdecken, Umwandeln, gelegentlich auch das Zerstören und neu Aufbauen beflügeln die Phantasie und diese wiederum den Gestaltungswillen und die Freude am Entwickeln. Das Produkt wird zur Nebensache, der Prozess zu Hauptsache. Bei diesem Kunstverständnis wird vermehrt über den Gestaltungsprozess und dessen Entstehung und Zerfall detailliert reflektiert und ausführlich dokumentiert.

Stehen Vorstellungen am Anfang einer Gestaltung, ist der Ursprung eine Bild-, Farb- oder Form-Idee, so wird der Prozess geplant. Der zielorientierte Vorgang braucht einen etappierten Aufbau, gleicht einem architektonischen, planerischen Vorgehen, was bei seiner Ausführung stets Anpassungen und Kompromisse in der Umsetzung bedingt. Das Produkt steht im Zentrum und wird nach der Ähnlichkeit zur Vorstellung bewertet.

Ist ein Vorbild Anreiz und Ursprung beim Gestalten, fehlen Vorstellungen und Phantasien. Die gestalterische Tätigkeit nach Vorbildern ermöglicht dem Gestaltenden technische und handwerkliche Erfahrungen.

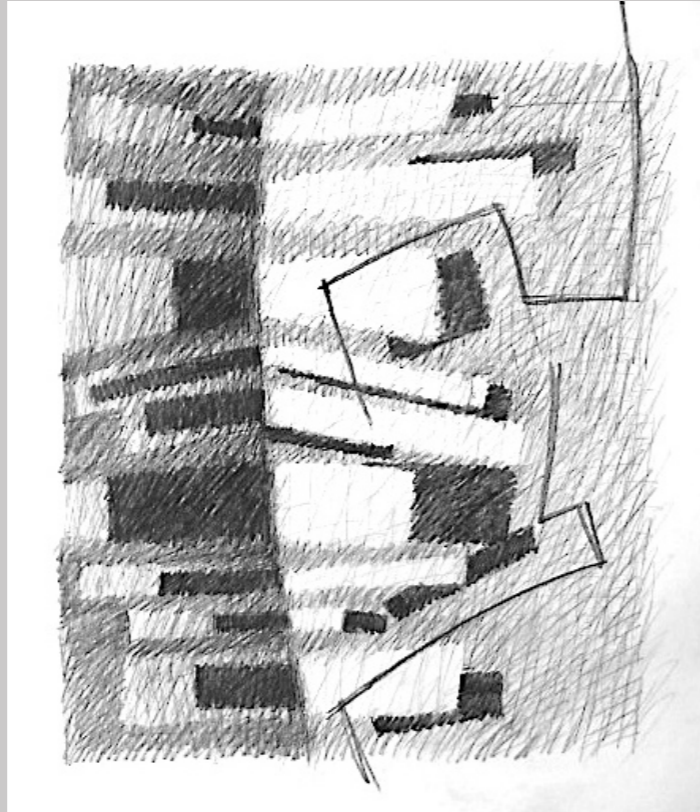


Abb. 2

Abb. 3 >



Gestaltungsvorgänge werden entwickelt und geübt. Das Produkt wird in diesem Prozess zur Nebensache, der Wissens- und Erfahrungsaufbau bezüglich des technischen Könnens stehen im Zentrum. Die technische Leistung wird an der Übereinstimmung mit der Vorlage gemessen.

Wird **Phantasie** gefördert, treten Vorbilder und Vorstellungen in den Hintergrund und im Zentrum steht das spielerische Suchen.

Werden **Vorstellungen** gefördert, müssen Vorbilder und Phantasien dem planerischen Gestaltungsprozess Vortritt gewähren.

Werden **gestalterische Techniken** gefördert, sollen Vorstellungen und Phantasien schweigen, um dem Vorbild die notwendige Wahrnehmung und Differenzierung zu gewähren.

Das Verständnis der Meisterlehre lebt von der Wechselwirkung dieser Zugänge und Prozesse.

I. 2 Begründung der Auswahl

Lernende der **Unterstufe** haben kein Bedürfnis, technische Fähigkeiten und Fertigkeiten beim Malen, Zeichnen und dreidimensionalen Gestalten zu erwerben. Ihre Ausdrucks- und Gestaltungsfähigkeit und ihr prozessbezogenes Vorgehen ist geleitet von deren ungebrochener, sich entwickelnder, Phantasie.

Lernende der **Mittelstufe** wollen mit zunehmendem Alter die Erscheinungen ihrer Mitwelt besser verstehen und abbilden können. Vorstellungen und Wahrnehmungen werden wichtig, sie möchten vermehrt beobachten, real abbilden und dabei angeleitet werden.

Lernende der **Oberstufe** erfahren im eigenen Gestaltungsprozess oft fehlendes Können. Sie lehnen Phantastisches als Utopisches, ihrer Wirklichkeit Fremdes ab, möchten exakt und konkret abbilden und darin inhaltlich und technisch unterstützt werden.



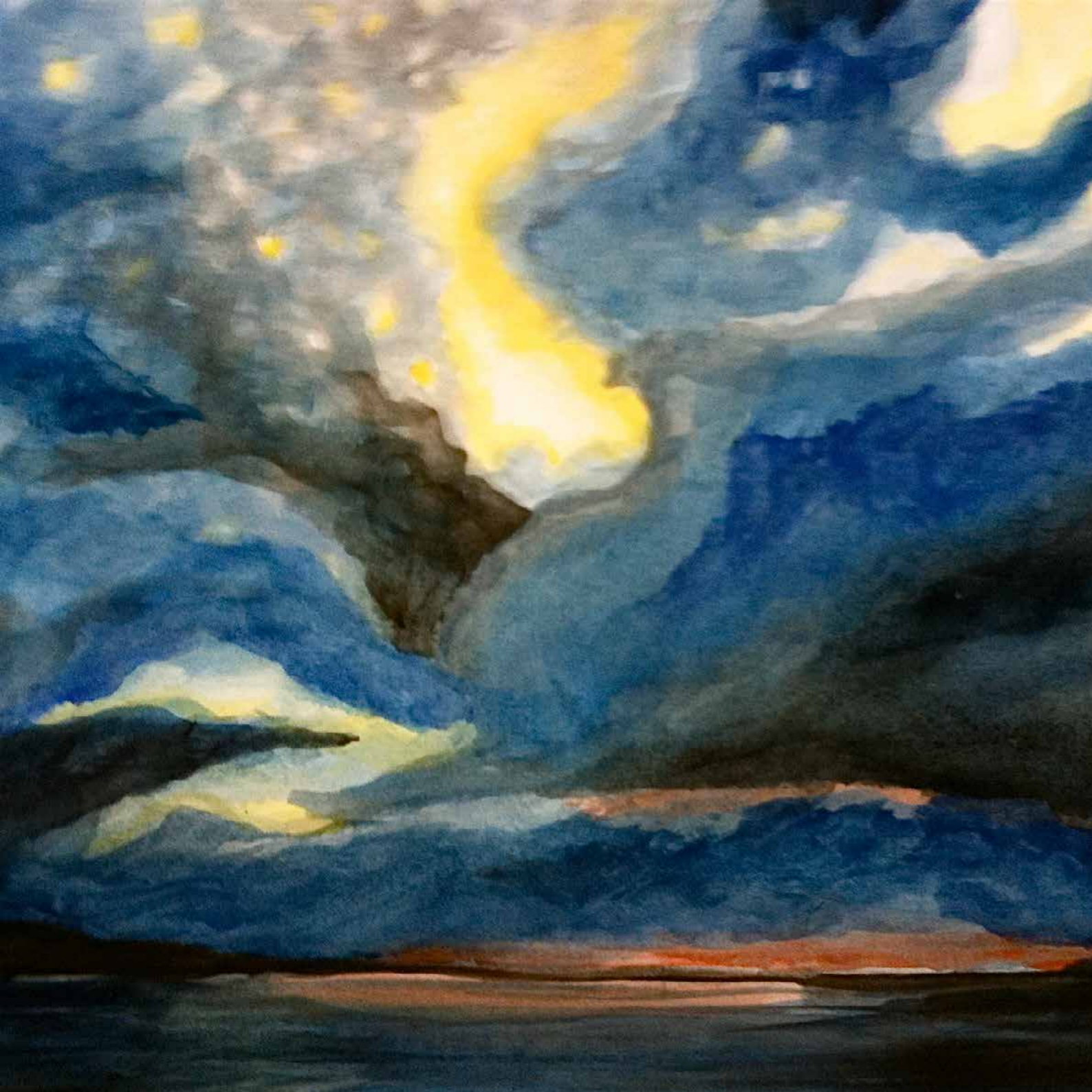
Sequenz Landschaft

Wolken, Licht und Wasser

PLANUNGSÜBERSICHT

Die Arbeitszeit ist in Doppellektionen (DL) à 2x 45 Minuten angegeben

INHALT	ZEIT	TECHNIK	MATERIAL
Landschaft	2-3 DL	Aquarell	Mal-Brett, Schwamm, Offsetpapier 170 g Format um A3-A2. Nassklebeband, Keramikteller, flacher Haarpinsel Nr. 24. Aquarellfarben (Zitronengelb, Goldgelb, Zinnober, Karmin, Ultramarin und Preussischblau). 10-20 Fotos von Wolken über dem Wasser.



I. 3 Kriterienorientierter Unterricht

Die Lernenden brauchen inhaltliche, formale und technische Kriterien. Solche gestalterischen Gesichtspunkte ermöglichen Schülerinnen und Schülern selbständiges, kriteriengeleitetes Arbeiten und Reflektieren. Arbeitsaufträge und Arbeitsbesprechungen erfahren so konkrete, messbare und zählbare Gesichtspunkte. Inhaltliche, technische und individuelle Ziele werden dadurch transparent.

II LANDSCHAFT

Inspiration

Wolken, Licht und Wasser

Sind Sonnenuntergänge mit dramatischen Wolkenformationen bei romantischen Abendstimmungen im farbigen Licht, welche Maler wie Caspar David Friedrich, William Turner und Emil Nolde es mochten, für Jugendliche motivierende Malmotive?

Ja: Die Dramaturgie dieser Szenen, bei denen sich Farben durch intensive Hell-Dunkel-Kontraste zur höchsten Leuchtkraft steigern und sich bewegte, scheinbar ungegenständliche Formen der Wolken im Wasser spiegeln und sich Licht und Glanz der gegenständlichen Motive mächtig und kraftvoll zu wuchtigen Motiven türmen, sind beliebte Motive bei Jugendlichen!

Dazu kommt, dass die formale Schlichtheit solcher Bilder Lernende zum Zeitpunkt der Adoleszenz, die mit grosser gestalterischer Verunsicherung einhergeht, nur selten überfordert. Die Auseinandersetzung mit variablen Farben und Formen, die so oder anders der Komposition dienen, ist motivierend. Die einzige Herausforderung zum Gelingen der Sache ist das Beobachten und Umsetzen der Horizonte.

Dennoch können profunde malerische Gesichtspunkte beobachtet und bei der Umsetzung geübt werden. Der Umgang mit Grenzen und Verläufen, die Steigerung der Farben und deren Leuchtkraft, die Umsetzung von Hell-Dunkel und Farbkontrasten setzen klare gestalterische Kriterien voraus.

< Abb. 4



Abb. 5 - 7